

An

Geschäftsstelle des Biosphärengebietes Schwäbische Alb

Vorsitzender des Biosphärengebietsvereins, Dr. Fiedler

Zur Kenntnis:

Schwäbische Alb Tourismusverband e.V.(SAT)

Tourismusgemeinschaft Mythos Schwäbische Alb

Untere Naturschutzbehörden der LK Reutlingen, Esslingen und Alb-Donau
(auch zur Weiterleitung an die Forstbehörden der Landkreise)

Regierungspräsidium Tübingen, Ref. 56

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Karl-Heinz Lieber

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Ministerium für Verkehr, Gerd Hickmann

Ministerium der Justiz und für Europa

Berücksichtigung von Naturschutz und Bevölkerung bei Tourismus- und Freizeitfördermaßnahmen im UNESCO-Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Sehr geehrte Damen und Herren,

die in der Verbänderunde des Biosphärengebietes (BSG) vertretenen Naturschutzverbände begrüßen die Konzepte und Maßnahmen zur Besucherlenkung, insbesondere wenn sie mit umweltfreundlicher Anreise zum und Mobilität im Biosphärengebiet sowie mit regionaler Wertschöpfung verbunden sind.

Allerdings zeigt sich, verstärkt durch die Corona-Pandemie, dass stellenweise verbesserte ÖPNV-Verbindungen, dass Informationsschilder, Wegzeichen, Ranger*innen und vereinzelt Wegsperrungen nicht ausreichen, um die zahlreichen Besucher*innen in natur- und anwohnerverträgliche Bahnen zu lenken.

Dies liegt daran, dass immer mehr Menschen das BSG als abwechslungsreiche Naturkulisse für Wanderausflüge, Motorrad- und PKW-Touren, Outdoorsport und Feiern entdecken. Viele davon sind nicht ausreichend über die Empfindlichkeit der Naturschönheiten informiert oder selbst, wenn sie es sind, nehmen sie wenig Rücksicht darauf. Während der Besucher*innendruck z. B. auf naturnahe Gewässer als Freibadersatz oder auf FFH-Mähwiesen als „wilde“ Grill- und Feiertische nach dem Abflauen der Corona-Pandemie hoffentlich wieder abnimmt, gehen die Naturschutzverbände nicht davon aus, dass eine generelle Entlastung des Gebietes und seiner Bevölkerung eintreten wird.

Mitverantwortlich dafür ist die Bewerbung dieser Modellregion auf Veranstaltungen wie der CMT und auf Onlineportalen wie dem des Schwäbischen Alb Tourismus, der Ausbau und die detaillierte Beschilderung von alten und neuen Wegen, die Erweiterung bzw. Neuanlage von Wanderpark- und Wohnmobilstellplätzen. Hinzu kommt die Schaffung und Bewerbung neuer touristischer Highlights (Motto- und Premiumwege, „Aufrüstung“ von Aussichtspunkten, Anlage neuer Grill-

Ständiger Arbeitskreis
der Natur- und Umwelt-
schutzverbände im
Biosphärengebiet
Schwäbische Alb



AG NaturFreunde

stellen – oftmals gefördert aus Naturschutzmitteln - selbst in bisher nur wenig erschlossenen und folglich wenig frequentierten Bereichen des Biosphärengebietes.

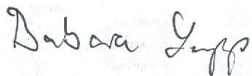
Merkmale der Überlastung dieser Modellregion sind z. B. die durch Tagestourist*innen verursachten PKW-Staus, übervolle Parkplätze sowie wild parkende PKW, Tritt- und MTB-Schäden in geschützten Biotopen und auf landwirtschaftlich genutzten Flächen, Müll und Fäkalien entlang beliebter Wanderwege und auf Rastplätzen, die Zunahmen von (durch die Trockenheit geförderten) Wald- und Wiesenbränden und nicht zuletzt, Einwohner*innen, die am Wochenende auf die Naherholung verzichten und stattdessen (oft mit dem PKW) „die Flucht antreten“.

Diese Auflistung zeigt, dass die aktuellen Bemühungen der BSG-Geschäftsstelle und der BSG-Gemeinden um einen nachhaltigen, naturverträglichen Tourismus nicht ausreichen. Damit das Biosphärengebiet für natur- und erholungssuchende Touristen auch künftig attraktiv bleibt, damit die Lebensräume von albtypischen geschützten Tieren und Pflanzen geschont werden und damit die Bedürfnisse der Einheimischen besser berücksichtigt werden, fordern die Naturschutzverbände:

- Sensible Lebensräume nicht weiter zu erschließen und bei erheblicher Schädigung touristische Infrastruktur (Parkplätze, Grillstellen, Visascope...) zurückzubauen.
- Da die Erfahrung zeigt, dass zu viele Besucher*innen das Prinzip „leave no trace“ nicht kennen oder nicht akzeptieren: Stark frequentierte Orte, wie Park- und Rastplätze, u. a. mit regelmäßig geleerten Mülleimern und Toiletten (wo möglich mit Wasseranschluss), mit Infotafeln zum rücksichtsvollen Verhalten gegenüber Natur und „Mitnutzer*innen“ sowie Kontaktadressen für Fragen oder Beschwerden ausstatten.
- Verstärkung der Ranger*innenteams durch Schaffung weiterer Stellen oder / und nach Bedarf durch Ordnungskräfte der betroffenen Gemeinden.
- Ausbau und stärkere Bewerbung von Bus und Bahn. Die geplante Aufnahme in das „Fahrziel Natur“ ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.
- Finanzierung von Tourismusförder- und Lenkungsmaßnahmen nicht mit Naturschutzmitteln, sondern aus Tourismus- oder Entwicklungsfördertöpfen für den Ländlichen Raum.
- Bei jeder Tourismusplanung frühzeitig mögliche Folgen oder „Kollateralschäden“ berücksichtigen und die Planung entsprechend anpassen oder streichen, zumal sich herausgestellt hat, dass Hinweisschilder am Parkplatz oder ein Satz zur Besucherlenkung in den Nebenbestimmungen von Förderbescheiden ohne flankierende Maßnahmen meist nicht ausreichen.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen



Barbara Lupp
i. A. der BSG-Verbänderunde